



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

München, 01.11.1890

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76989)

Beantwortung
19/11

Münster, Saupfeldstr. 1⁶ 1 Nov. 90.

Lieber Freund:

Vielen Dank für Ihren lieben Brief.
Wir sind wieder in Münster und haben
leider noch sehr erschwerend angefangen.
Ich kam von mir arge Schmerzen her,
meine Frau bekam bald nach der Ankunft
eine Halsentzündung. Jetzt ist es
vorüber; denn mein Beiden ist wieder ziem-
lich gut geworden, und meine Frau ist
wieder auf. Dennoch durfte sie noch nicht,
während ich am Montag hinaus fuhr.
Es ist merkwürdig, aber um 12 Uhr
regnet es hier so gut wie nie, und beson-
der ist der Himmel so tief blau, scheint die
Sonne so muthig, daß man doch den
Süden sehr wohl bemerkt, der ja Mü-
ster noch weit mehr zu Gute kommen
würde, wenn es nicht so sehr ^{hoch} läge.
Wie sehr mich Müllers gutes Fortkom-
men erfreut hat, braucht man Ihnen nicht

zu

zu sagen - Falls Hilpsrecht ihm den Weg aus
dem Schulmeisteramt in beideidenden Sinne
zu einer durchaus würdigen Lehrthätig-
keit ebenen könne, hatte ich raum ge-
hafft, du aber doch für Mütter aufzurufen,
und nun kommt doch vorreflexive
Mensch ganz Roth u. bescheiden zum Ziel,
während Haupt, der hier in Buntorland
von Stein in die Pösaunen reißt, es unoppor-
tun gefunden haben wird, sich aufzugeben
der Prozedion eines armen Tempels zu be-
jaßen, an dem noch dazu etwas bleibt.
Nun kommt ^{Mütter.} mir in der That auf den
rechten, zu höheren Tugenden gehörenden
Schritte zu stehen. Wir wollen aber we-
nig von seinem Glück reden und nehmen
die Stellung näher bezeichnend, die
er jetzt einnimmt; dann der Tempel raum
sein Spiel treiben, u. unter den ameri-
caischen wohlthätigen Pflanzern
Wohlfahrt gibt er noch mehr Zehnten,
Gleichen und Jugenddraden als bei
uns. Ich habe M. ausgeschrieben, daß
er so wenig wie möglich genau angeben
soll, in welcher Stellung u. an welcher
Anstalt er wohnt. Mit der Notiz "eine
gute deutsche Lehrstellung" können die Freunde

zu.

zufrieden sein. - Sein Buch wird gedruckt.
Neben allem Lohnt muß es auch Schalten
geben, u. so kann gleich nach der Mittelstufen-
de der Doctoren vordrifs. Wozugens wurde
der bald sehr gering; denn was ist das für
eine Arbeit! Meine, fortw. "Sturvorsetzung" jetzt
ist ja wie Witoran u. Meyer so wol auch ge-
nen in Tutzung. Aber ich hielt sie eben nicht
für fortw., und mein Wunsch das Ganze
so herauszugeben wie die Augensprachen-
ten ist gewiß gerechtfertigt. Jedes Medi-
cament u. jede Krankheit muß besonders
behandelt werden. An die Major welche ich
ein Jahr. Erst adoptierte ich die Behandlung
des Eoculors; aber die Nachwirkungen des
Apoknerz, das mir half, erwies sich als
unmöglich. Erst als mir der Gedanke kam,
für die Bordenmittel höhere Major auszu-
nehmen, konnte ich mich zufrieden geben;
denn nun klappte alles. Willkommens ist ja
auch diese Hypocherz falsch; aber die Major
können immer so gewesen sein, wie ich es
angebe, nie u. nicht so euktopredend den
von Eoculor im Pap. Rhodol vorgehalten.
genen. - Ich finde es formlos. Proval
den Medicamenten gegenüber zu verfahren
wie Doctoren es geben hat. Was andere fan-
den, wird zum Theil berücksichtigt; - an
eigener Studien nicht für welche der Medie
schalten. Meine Vorsetzungen werden
fordern mich einige kleine Änderungen wie

der.

dergegeben; die eigenen Jodeln oder Lich.
Lies wünsch von Großdinneren. E word
eben alles aus dem ännel geschickelt, und
die Ärzte, die dies Elaborat benutzen wollen,
hätten auf dem Lium. - Bei Stellen wie
der des Fundes der Papyrus, hatte ich im Text
zur Publication die parallelen aus anderen
Papyri gegeben. Jodeln oder Lich das in den
Anmerkungen pure ab. " nennt dabei nicht,
einmal meinen Namen. - Das Argument, wo
von Pap. Eben nicht das normale Buch
αερε φερερερε rein ronne, ist wahrhaft
bedauerlich. Wirklich ist alles Folge der H.
Tradition so fast. " flüchtig wie möglich.
Im Laufe dieser Papyrus aus meiner Taube
" auf eigene Gefahr " " so schnell es möglich
für eine Publication, die gewiss nicht schlecht
ist. Ich lege die Hand auf diesen Papyrus,
in meinem Namen (nicht), erlasse ich ausdrücklich,
daß die Arbeit des Ganzen in der Welt der
Augenkrankheiten herauszugeben " arbeite
an dieser Commission die Herstellung viele
jüngere Skizzen der Alten dafür durchzuar-
beiten, die Aufgabe auszuführen etc. Man,
die einzelne Platte nach mir kurze Wochen,
und so kann ich nicht schneller vorwärts
denn wenn ich 2 Stunden mit anderen
Büchern beschäftigt habe, ist es aus mit
meiner Kraft, " ist habe besonders unten
anderer Platten Gürtelarbeiten zu werden.

Das

Das wissen Sie ja, u. desto gut, wie oft
 mir Waden u. Kante durch Schmerzen,
 während derer ich nichts Erreuen kann als
 Leben, vordorben werden. So bin ich
 langsam vorwärts gekommen, u. mir
 ist anderer eotigen Zeit nichts mehr, den
 kommen halt andere voraus. Fr. Dr.
 adieu sprang über mich fort, u. wenn
 er mir dabei den Rückwärts kommt,
 rifs u. mein Eigentum für ihn in An-
 spruch nahm, so kann ich nichts dagegen
 thun. - Mir soll die Muskeln des Corael
 nicht stören. Meine Sorgen sind nach wie
 vor dem Papyrus gewidmet, u. bring' ich
 die comenborte Ausgabe nicht fort, so
 kann ein anderer sie vollenden. Das
 meiste ist jetzt schon bearbeitet. Es bleiben
 nur Lücken zu fällen und mir über einige
 Pflanzen und Namen Klärung zu
 verschaffen. -

Zugleich mit diesem Brief bekommen Sie
 auch das Verzeichniß der Beschriftungen
 kleiner Microglyphen. Dr. v. Hase
 der Chef der Buchhandlung, hat mich um
 einen Text zu den Proben der Lectionen,
 für die Zeit seiner Offizin auf dem Gebiet der
 Microglyphen drucken. Er wolle ihn an

Sei

die Formen, von denen er Berechnungen
erwarten durfte in die Fingerringe
verwendet. Ich war dem Freunde
ganz gefällig, ~~und~~ nur über das
Jahrgang so ~~als~~ als hätte ich eine ge-
ordnete der ägyptischen Literatur
verfassen wollen. Eine solche würde
natürlich ganz anders angeordnet
sein. Ich argwöhnte nicht, daß mein Name
bei dem in majorem gloriam des
Büchhändlers u. Kandelocher Offizin
des Opfers so weit in den Vordergrund
gerückt ward u. gab das auch
Klaare zu erkennen. —

Im Anfang des H. Rennicke soll ich
die noch jungen (H. Rennicke ist der Chef
der Engelmannschen Verlags), ob ich nicht
einige freundliche Worte über die von Stein-
dorff übersetzte Mappe über die Kunstgesch.
zu sagen irgendwo sagen wollen. Er
hat nur 200 Exemplare verkauft. Ich
will ihm den Gefallen thun u. zwar für
die allg. Hg. Dabei wurde ich auch James
Inferens ägypten gedenken. Dore bei
den Bücher und ja keine ungelobten Con-
vurrenten.

Ich

Ich habe Willemaans Mythologie für
Zarnone besprochen. „bin sehr müde ge-
wesen. Was die Oberränder der Texte be-
setzt, ward ja konventionell, aber die
Behandlung des Ganzen ist sehr sehr
flach, „wo Willemaans eigene Gedanken
ausstrahlt: Entdeckung des Thorodreuses,
gehöhrte Tempelmauern, der Basis
der Vorderbeine ganz parallel dem Kel-
be, Säulen etc., der Tempel mit einer
schwachen Kordone allem Volk zugänglich,
kommen sie nicht mehr vor. Das ist
die Folge der Tretschauflanzengröße.
Nunz bei Mullern. Er hat als Student
mit einer Kneipe befreundet, mit Bewußt-
seins, wie einem Freund gehalten. So
hat er vom eigentlichen Leben nichts
neuen gelernt. „sein Blodt eine ge-
wisse Beschränkung gewonnen. Das
ist schade, weil er ja sehr fleißig ist
„dazu auch recht schön begabt. — Wenn
er mehr grammatikalen Sinn u. ein feste-
res, graderes Urtheil hätte, könnte er
vorsehrlicher werden. — So hat jede seiner
Arbeiten das Aussehen eines Bildes, das
man „gequält“ nennt. Gesund u. frei
ist wenig vom Allen, mehr er macht.
So werden auch seine Vorzüge sein. —
Trüben Sie Siedendoff etwas. Erst wenn er
mit etwas Großem herauskam, wird man

Fischer

gerade für den anderen können.
Lieben Sie wohl, grüßen Sie Ihre liebende,
würdige Gattin recht angelegentlich von
uns beiden, ebenso ~~da~~ oder vielmehr ganz
andere - Sie wissen schon - die Kinder
wünschen Sie etwas gut

Ihnen sehr ergeben

J. G. F. B.